

Die Chemiebranche sucht Fachkräfte

Der Fachkräftemangel hat die Chemie erreicht. Spürbar wird das nachlassende Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften vor allem in den Personalabteilungen von Firmen. Zwei Drittel der Chemiebetriebe verzeichnen sinkende Bewerberzahlen und weisen darauf hin, dass immer weniger Bewerbungen auf die Anforderungsprofile passen: Den Bewerbern fehlt die fachliche Qualifikation. Genauso gravierend scheint die Tatsache, dass mehr als ein Drittel der Unternehmen für einzelne Positionen überhaupt keine Bewerbungen mehr erhalten. Infolgedessen kommt es zu immer mehr offenen Stellen.

Der Fachkräftemangel ist aber nicht nur ein betriebswirtschaftliches, sondern auch ein volkswirtschaftliches Problem: er mutiert zur Konjunkturbremse. Die Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft Ernst & Young beziffert die Schäden auf rund 30 Milliarden Euro pro Jahr, Tendenz steigend. Im DIHK Mittelstandsreport 2011 berichten 32 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen, dass der Fachkräftemangel die Geschäfte negativ beeinträchtigt. Die Herausforderungen des demografischen Wandels verschärfen die Situation. Der Arbeitgeberverband Nordostchemie warnt vor einem dramatischen Arbeitskräftemangel,

denn von 2012 bis 2022 werden zwei Drittel aller Beschäftigten der ostdeutschen Chemie in den Ruhestand gehen. Adäquate Nachfolger in ausreichender Zahl stehen nicht bereit.

Qualifizierte CTAs gefragt

Andererseits boomt die Wirtschaft und viele Unternehmen wollen weiteres Personal aufbauen, denn die Geschäftserwartungen sind durchweg positiv. Chemie-Fachkräften wird von Unternehmen deshalb immer mehr der Rote Teppich ausgerollt. Das betrifft finanzielle Anreize, Sozialleistungen sowie flexible Arbeitszeitgestaltung. Gute Nachrichten also für alle, die in der Chemie arbeiten möchten. Insbesondere die CTAs sind, basierend auf ihrer breiten soliden Ausbildung, flexibel einsetzbar und können sich, durch ihre Fach- und Methodenkompetenz, überall einarbeiten. Für Realschüler ist das ideal: Sie können nach zwei Jahren in einen gefragten, gut bezahlten Beruf mit Karrierechancen gelangen und beispielsweise Bereichs- oder Abteilungsleiter werden. Parallel zur CTA-Ausbildung ist auch der Erwerb der Fachhochschulreife möglich – und auch für Abiturienten ist die Ausbildung attraktiv. Im Schnitt 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die jedes Jahr am



Institut ihre CTA-Ausbildung absolvieren, studieren anschließend weiter. Fladianer reüssieren regelmäßig im Chemiestudium mit ihrem Grundlagenwissen. Sie haben gegenüber den „normalen“ Studienanfängern einen enormen Wissens- und Know-how-Vorsprung und machen ihren Weg bis zum Bachelor oft „mit Links“. Denn sie verfügen über umfassende Praktika und Wissen in der Analytischen,

Anorganischen und Organischen Chemie. Aufgrund dieses Vorsprungs verkürzen sich die Studienzeiten. Abiturienten profitieren also ebenfalls von einer CTA-Ausbildung. Außerdem können sie im Berufskolleg feststellen, ob das möglicherweise avisierte Chemiestudium auch die richtige Wahl ist (wichtig erst recht, wenn man bedenkt, dass zwei Drittel aller Chemiestudenten ihr Studium abbrechen). So haben

sie auf jeden Fall die CTA-Ausbildung sicher und bessere Chancen im Studium. Wie auch immer die Entscheidung ausfällt, die Zukunft sieht sehr rosig aus. Stellen für CTAs gibt es mehr als genug, oftmals werden die Stellen für Fladianer schon vor dem Abschluss vergeben. Im letzten Jahr kamen auf jeden Absolventen rund zehn offene Stellen. Auch hier: Tendenz steigend.

Ausbildungsinhalte zertifiziert

Fladianer punkten an den Hochschulen mit Credit Points.



Von je her ist es ein Ziel des Instituts Dr. Flad, seinen Absolventen möglichst gute Startbedingungen für den Berufseinstieg oder ein Studium mit auf den Weg zu geben. Es übernimmt dabei oft eine Vorreiterrolle. Das gilt auch für die Ende 2011 erfolgte Zertifizierung der CTA-Ausbildungsinhalte.

Vergleich mit European Credit Transfer System (ECTS)

Bei der Zertifizierung wurden alle wesentlichen Ausbildungsinhalte auf den Prüfstand gestellt und

von einer Expertenkommission der Akkreditierungsagentur ASIIN Consult bewertet. Mit dem Abschluss dieses Zertifizierungsverfahrens ist das Institut berechtigt, neben dem Abschlusszeugnis auf Antrag auch Modulbescheinigungen auszustellen – vergleichbar mit Nachweisen, die von Universitäten nach Abschluss bestimmter Studienleistungen erteilt werden. Möchte also jemand nach dem CTA-Examen studieren, geben diese Bescheinigungen und Beschreibungen der

Modulinhalte Auskunft, was und in welchem Umfang während der CTA-Ausbildung gelernt wurde. Die Lerninhalte in den einzelnen Modulen werden in Credit Points ausgewiesen und erlauben so den direkten Vergleich mit dem an den Hochschulen dafür üblichen ECTS-System.

Anerkennung der Leistungsnachweise vereinfacht

Den Vorteil, den eine CTA-Ausbildung vor allem im Grund- oder Bachelor-Studium bringt, haben schon viele Fladianer erfolgreich genutzt. Dabei wurden ihre während der Ausbildung erbrachten Leistungen an den meisten Hoch-

schulen auch ohne Credit Points zumindest teilweise anerkannt – allerdings oft auf Grundlage aufwendig zu erstellender Einzelnachweise.

Mit den nun standardisierten Modulbescheinigungen lassen sich Ausbildungsinhalte einfacher auf ein späteres Studium anrechnen. Eine Selbstverständlichkeit? Keineswegs. In Deutschland gibt es derzeit, außer dem Institut Dr. Flad, nur drei weitere CTA-Schulen, die Credit Points vergeben dürfen. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Die Uni spart Geld und Ressourcen, und die Studenten sparen, neben dem monetären Aspekt, vor allem wertvolle Zeit.

Wahre die Schätze unserer Erde!

Passend zum Earth Day Jahresmotto 2012 „Wahre die Schätze unserer Erde! Mobilise the Earth“ fanden am Institut Dr. Flad zahlreiche Veranstaltungen statt.

Durch die Verknappung der natürlichen Ressourcen auf der Erde werden Rohstoffe zu einem immer kostbareren Gut. So zählen die „Seltene Erden“ zu den wertvollsten Bodenschätzen der Welt. Diese haben außergewöhnliche Eigenschaften und sind für die nachhaltige Zukunftstechnologie unentbehrlich. Aber dabei darf das Wesentliche nicht aus den Augen

verloren werden: „Die Schätze dieser Erde bedeuten die Vielfalt allen Lebens“, erklärt Earth Day Deutschland Präsident Thomas Dannenmann, „dazu zählen auch die einzigartige Artenvielfalt, der Reichtum der natürlichen Lebensgrundlagen auf dem Land und im Wasser auf allen Kontinenten dieser Erde!“. Einiges ist seit dem Erdgipfel „Umwelt und

Entwicklung“ von Rio de Janeiro im Juni 1992 und der Agenda 21 geschehen. Aber nicht genug! Der Earth Day erinnert permanent daran, sich für die Zukunft unserer Umwelt zu engagieren. Das Institut Dr. Flad lebt das Motto: „Engagiert Euch – Mobilise the Earth!“ und begleitet die Aktionen des Earth Day mit vielen Veranstaltungen und Aktionen.

Institut Dr. Flad als Earth Day Pionier

Das deutsche Earth Day Komitee stellte das Institut Dr. Flad in einem Porträt als Earth Day Pionier besonderer Güte vor. Darin wird das Institut nicht nur als Vermittler von Umwelthinhalten im Rahmen seines Bildungsauftrags vorgestellt, sondern gewürdigt wird darin „Das System Flad als Sinn-Strategie für Mensch und Gesellschaft“. Es geht dabei um nachhaltiges, soziales und

ökologisches Engagement. Dementsprechend formuliert Schulleiter Wolfgang Flad: „Umweltbildung und Umwelterziehung sind für uns zum Bestandteil unseres Lehrplans geworden, und am Beispiel der Geschichte und des Engagements der Earth Day Bewegung machen wir deutlich, was jeder Einzelne bewegen kann.“ Der Artikel ist nachzulesen unter www.earthday.de/pionier

Hightech-Metalle: Seltene Erden

Professor Roderick G. Eggert von der Colorado School of Mines und Volker Zepf von der Universität Augsburg sind Koryphäen auf dem Gebiet der „Seltene Erden“ und brachten im April die aktuellsten Thesen zu diesem Zukunftsthema mit ans Institut.



Professor Roderick G. Eggert (links) und Volker Zepf

Die Gruppe der Seltenen Erden (17 Elemente) hat enorme Aufmerksamkeit erfahren, da sie durch ihre außergewöhnlichen Eigenschaften für die Produktion von Smart Phones, Festplatten, Turbinen oder Akkus als unverzichtbar gelten. Roderick G. Eggert gilt als führender Experte für Seltene Erden und wurde 2010 vom US-Senat und 2011 vom Europäischen Parlament zu Anhörungen geladen. In seinem Vortrag am Institut ging er der Frage nach, wie es zu der Quasi-Monopolstellung Chinas bei den Seltenen Erden kommt, da China fast die gesamte Weltproduktion fördert. Man sollte meinen, dass

China über einzigartige Vorkommen für „Seltene Erden“ verfügt. Aber Eggert überrascht mit Zahlen, die belegen, dass es auch in anderen Erdteilen große Vorkommen an Seltenen Erden gibt (aber nur wenige Minen!). Gründe dafür sind die Probleme beim Abbau: Durch die Vergesellschaftung mit anderen Elementen fallen bei der Trennung große Mengen an umweltschädlichen Abfällen an, die teils sogar radioaktiv sind. Der Verdacht liegt nahe, dass China die Entsorgung gelassener handhabt und so zu 97 % der Welthandelsmenge gelangt. Nun hat China das Angebot an Seltenen Erden international

begrenzt. Das führt zu Preissprüngen und wird mit Sorge betrachtet. Aber: Kann der Westen etwas tun, um sich von China unabhängiger zu machen? Eggert empfiehlt, die Seltenen Erden gezielt durch andere Elemente oder Technologien zu ersetzen – auch um Umweltbelastungen zu vermeiden. Wie das funktionieren kann, definiert der deutsche Seltene-Erden-Experte Volker Zepf in seinem Vortrag noch näher: Erstens kommt der einfache Austausch der Seltenen Erden in Betracht. Zweitens ist eine Reduktion durch Kombination mit anderen Elementen denkbar (z. B. Neodym mit Praseodym). Drittens sollte das Recycling von Geräten optimiert werden. Allerdings muss man differenzieren: Volker Zepf hat viele Geräte in Einzelteile zerlegt und zeigt, wie minimal der Anteil der Seltenen Erden oft ist. Seine Empfehlung: Erst ermitteln, wo es sinnvoll ist, Technologien ohne Seltene Erden zu entwickeln und wo sich dies aufgrund kleinster Mengen kaum lohnt. Das Thema bleibt spannend, politisch und technologisch.

Carbon Nation

Filme zum Thema Klimawandel gibt es wie Sand am Meer. Doch Carbon Nation von Peter Byck sorgt auf einzigartige Weise für einen Bewusstseinswandel.

Deshalb wurde Peter Byck im Rahmen der Earth Day Veranstaltungen vom Institut Dr. Flad eingeladen, um seinen Film zu präsentieren und mit den Schülern anschließend zu diskutieren. Peter Byck geht es nicht darum, den Klimawandel als Problem anzuprangern oder mahnend den Zeigefinger zu heben. Sondern er widmet sich praktischen Lösungsansätzen und zeigt die Wege aus der „Carbon Nation“ auf – der Abhängigkeit von den fossilen Brennstoffen. Dazu gibt er am Ende des Films praktische Tipps, die dafür sorgen, dass das „CO₂-Monster“ nicht

weiter wächst. Tipps, die im Alltag leicht umgesetzt werden können. Es beginnt beim Ausstecken von elektronischen Geräten (Standby – bye, bye!) und hört mit der Empfehlung, Nahrungsmittel aus der Region zu kaufen, noch lange nicht auf. Für die angehenden CTAs am Institut gab die anschließende Diskussionsrunde viele Impulse. Peter Byck vermittelte den Wert des Mitdenkens und rief die Schülerinnen und Schüler dazu auf, ihren Kopf in Beruf und Alltag zu gebrauchen, um neue Maßnahmen gegen den Klimawandel zu entwickeln.



Regisseur Peter Byck (links) und Thomas Dannenmann

Nachtrag Stuttgarter Chemietage

Die Stuttgarter Chemietage fanden im Internationalen Jahr der Chemie 2011 das ganze Jahr über statt – es war ein gelungenes Experiment. Die nebenstehenden Referenten bestritten das „Finale“. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

Übrigens: Die 16. Stuttgarter Chemietage finden im Herbst 2013 statt.



Professorin Ilka Parchmann: „Energie als Lernkontext – von überraschenden Phänomenen zum Verständnis eines Basiskonzepts“



Professor Ferdi Schüth: „Speicherung von Energie – Herausforderungen an die Chemie“



Professor Markus Fischer: „Lebensmittel – Ist drin, was draufsteht?“



Professor Alfred Flint: „Von Kiwi, Kohlrabi & Co zu Nerst – Elektrochemische Spannungsquellen und quantitative Beziehungen“

Fressen oder gefressen werden

Selten hat man ein Theaterspiel zum Thema Ernährung mit einem solchen Genuss verfolgen können: „Genussgipfel – Fressen oder gefressen werden“. Es ist das 9. Theaterprojekt des Instituts unter der Leitung von Andreas Frey vom DEIN Theater.

„Genussgipfel“ – so heißt das Theaterprojekt zum UNESCO-Jahresthema „Ernährung“, das die Schüler des Instituts Dr. Flad selbst geschrieben und im Stuttgarter Theaterhaus uraufgeführt haben. Schon der Beginn nimmt die bedrückende Lage der Welt auf die Schippe: Die führenden Politiker der G8-Staaten suchen auf der Zugschuppe nach Lösungen gegen den Hunger in der Welt. Doch bei den Zuschauern macht sich Ernüchterung breit – bevor die Politiker über Ernährung reden, verspeisen sie erst mal ein üppiges Mahl. Ausgehend davon tischt das Stück den Zuschauern die Auswüchse der politischen Verteilungskämpfe in mundgerechten Happen auf. Die Schüler schlüpfen dabei in die Rollen, aber auch die Masken der Politiker: Auf dem Podium erscheinen tatsächlich US-Präsident Obama, Bundeskanzlerin Merkel, Nicolas Sarkozy & Co. Eine Protagonistin tritt als Allegorie des Hungers die Bühne, flankiert von zwei Repräsentanten der Gier. So beginnt ein Reigen, an dem die Politiker verschiedene Prüfungen des Hungers und Verführungen der Gier bestehen müssen.

Die Fleischeslust nimmt ab Präsident Obama wird im Supermarkt von der Biopolizei beim Einkaufen gestoppt. Was es dort zu kaufen gibt, kommt aus Massentierhaltung oder überfischten Gewässern. Höhepunkt des Stücks ist die Szene,

in der Bundeskanzlerin Merkel als Vogelscheuche auftritt. Sie wird Zeugin eines gruseligen Aufmarsches der Gen-Pflanzen. Diese verfügen über körperliche Behinderungen oder Sprachfehler und versetzen die Kanzlerin in Angst. Dem britischen Premierminister Cameron fällt es schwer, die Szene sportlich zu sehen, in der er als Schwein einem Metzger zugeführt werden soll. Die Lust auf Fleisch ist ihm dadurch vergangen. Allmählich setzt ein Umdenken im Kreise der G8-Politiker, aber auch in den Reihen des Publikums ein. Im Saal sinkt die Lust auf Fleisch und Gen-Produkte, dafür wächst das Bewusstsein für die negativen Auswüchse von Treibstoffpflanzen. In diesem Sinne kann das Stück als Lehrstück angesehen werden.

Gipfel der Perversion

Der Gipfel der Perversion wird erreicht, als der Italiener Monti mit Nahrungsmitteln an der Börse spekuliert. Daneben steht eine Bäuerin, der mit jedem Preissprung an der Börse ein Nahrungsmittel aus der Hand gerissen wird – bis sie nichts mehr hat. Am Ende des Stückes treten die Politiker wieder auf ihrem Gipfel zusammen. Sie wirken wie ausgewechselt und beschließen einen Katalog sinnvoller Maßnahmen. Schulleiter Wolfgang Flad gratulierte zu der gelungenen Aufführung mit den Worten: „Das Spiel ist zu Ende, das Nachdenken wird hoffentlich bald einsetzen.“



War doch nur Spaß

Im richtigen Leben hat man vielleicht 20 Freunde, auf Facebook oft 200 oder gar 2.000. Wie gefährlich das ist, zeigt das Stück „FAKE oder War doch nur Spaß“, am Institut Dr. Flad vom Ensemble Radiks gespielt.



Die 17-jährige Lea hat einen Traum: Sie möchte Schauspielerin werden! Doch nachdem sich Lea und ihre beste Freundin bei einer Casting-Agentur vorgestellt haben, wird Lea von der „Freundin“ aus Neid im Kreis ihrer Bekannten denunziert. Schnell ist ein erniedrigender Spitzname für Lea gefunden.

Vorsicht vor Cybermobbing

Lea ist den Attacken vor allem im Internet hilflos ausgeliefert. Denn auf Facebook kann man seinen unzähligen „Freunden“ mit einem Klick die tollsten Botschaften kommunizieren –

und sie beispielsweise noch mit peinlichen Videos garnieren. So lassen sich Boshafigkeiten mit atemberaubender Geschwindigkeit im Netz erzeugen und verbreiten. Aus eigener Kraft kann sich Lea nicht mehr gegen das Cybermobbing wehren. Der Außenseiter Jo und ein couragierter Lehrer helfen ihr.

Nachhilfe in Sachen Facebook

Die gespielten Dialoge werden immer wieder von Passagen unterbrochen, in denen über das Gezeigte reflektiert werden kann. Dadurch können die Schüler sich intensiv mit der Problematik aus-

einandersetzen. Das Stück liefert damit eine gute Grundlage für die anschließende Diskussionsrunde. Dass Cybermobbing alles andere als eine Seltenheit ist, zeigte sich dann auf überraschende Weise in der sehr offenen Diskussion. Einige Schülerinnen und Schüler schilderten Erfahrungen, die sie selbst oder Bekannte machen mussten. Entscheidend ist aber, wie man dazu steht und sich verhält – auf den Umgang kommt es an. So wurden Lösungsansätze und empfehlenswerte Verhaltensweisen in der Runde besprochen. Das Stück hat damit die Schüler genau bei „ihrem“ Thema abgeholt und eine nützliche Nachhilfe in Sachen Facebook und Zivilcourage erteilt.

Flad Rate Learning

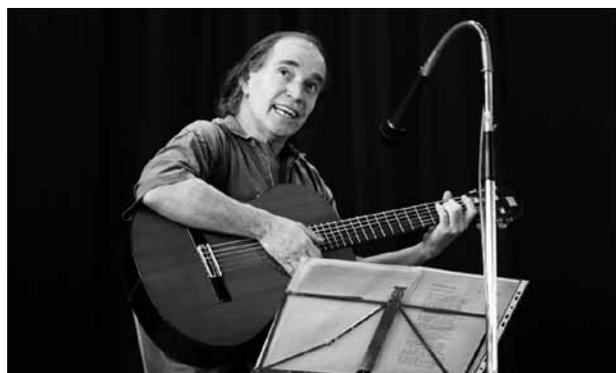
Der Begriff „Flat Rate“ bezeichnet einen Pauschal tariff, bei dem man für eine feste Grundgebühr eine Leistung unbegrenzt in Anspruch nehmen kann. In Anlehnung daran kann man das Schulmodell des Instituts als „Flat Rate Learning“ bezeichnen. Die Ausbildung wird von einem reichen Angebot an „Extras“ unterstützt, die alles andere als selbstverständlich sind und den exzellenten Ruf der Schule mitbegründen. Diese „Extras“ reichen über das Ablegen des Staatsexamens hinaus und vermitteln neben den fachlichen auch so genannte „Schlüsselqualifikationen“ sowie ein Plus an Bildung und Erziehung. Teamfähigkeit, Disziplin, Ausdauer und Aufgeschlossenheit sind Schlagworte, unter denen „Fladianer“ am Arbeitsmarkt bekannt sind. Dazu erfährt die „Ausbildung mit Markenzeichen“ am Institut eine

Einbettung in einen gesellschaftlichen Rahmen, der von allen Schülern hautnah erfahren und selbst mitgestaltet werden kann. Hierzu gehören Themen, wie z. B. internationale Ausrichtung, Umwelterziehung, Nachhaltigkeit, Menschenrechte oder Chancengleichheit. Man kann vom Förderkurs über Arbeitsgemeinschaften, Seminare und Projekte bis hin zum Zusatzunterricht alles „All in One“ nutzen. Hinzu kommt die Förderung durch das engagierte Lehrpersonal, für die das Institut europaweit geschätzt wird. Sogar in der schulfreien Zeit ist die Schule mit Personal besetzt, das Labor kann auch abends und samstags genutzt werden. So viel man will und so breit, wie man möchte – auf diese Formel lässt sich das Angebot der „Flat Rate“ bringen. Und niemand muss auch nur einen Cent dazubezahlen.

Traigo un cantar: Ich schenke dir ein Lied

Konzert mit Sergio Vesely im Rahmen des Internationalen Tages gegen Rassismus 2012.

In den Liedern von Sergio Vesely sind Unterdrückung und rassistische Verfolgung allgegenwärtig. Und das, obwohl sie leicht, beschwingt und fröhlich klingen, kaum ein Wort an Verfolgung erinnert. Dabei entstanden die Lieder in der schwersten Zeit seines Lebens: in den Konzentrationslagern der Militärdiktatur unter Augusto Pinochet, bevor Vesely aus Chile verbannt wurde. Die Schüler sind erstaunt: Wie kann das sein? Sergio Vesely erklärt es ihnen: Im Gefängnis muss man seine wahren Gedanken, seinen Unmut über die Gefängnissituation oder gar Kritik an der Militärdiktatur zwischen den Zeilen verstecken. So kommt es, dass sich ein Text oberflächlich wie ein Märchen anhört – und auch die Melodie märchenhaft klingt. Auf diese Weise wird beim Kommandanten



kein Misstrauen erregt, die Häftlinge aber verstehen die Botschaften sehr gut. So wächst unter dem „Deckmantel Musik“ der Widerstand. Damit die meist spanischen Texte auch für deutsche Ohren verständlich werden, wurden sie vom Künstler als gut inszenierte Textszenen vorge-

stellt. So konnten die Schülerinnen und Schüler „verstehen“: Der Kampf gegen Rassismus kann direkt oder indirekt sein, kann fröhlich sein, kann verdeckt oder als Geschenk getarnt sein – entscheidend ist, dass man ihn kämpft. Und sei es „nur“ mit einem Lied.

Do it Yourself

Was machen Chemielehrer, wenn das Geld für Experimente knapp ist? Sie bauen die Versuchsanordnungen selbst! Das Rüstzeug erhielten sie bei einer Fortbildung am Institut. 23 Teilnehmer kamen bei einem Workshop zusammen, um unter Anleitung des Experten für Low-Cost-Geräte, Dr. Franz Kappenberg, einen Tag zu werken. 33 Versuchsaufbauten standen zur Wahl. Das Institut stellte Räume, Verpflegung, Maschinen und Helfer zur Verfügung, dazu das vorbestellte Material. Am Ende des Tages waren ca. 500 Versuchsaufbauten (!) erstellt. Die Teilnehmer gingen mit Taschen voll selbstgebauter Versuche nach Hause und haben gelernt, sich zu helfen.

Die Liste der Versuche finden Sie im Internet unter dem Link www.chf.de/kappenberg – dieser Workshop wird im Rahmen der 16. Stuttgarter Chemietage 2013 nochmals angeboten.



„Deutschstunde“ mit Dieter Baumann

Dieter Baumann, Olympiasieger über 5.000 Meter in Barcelona 1992 und Schirmherr des Instituts als „Schule ohne Rassismus“, gab im Theaterhaus Stuttgart einen Kleinkunstabend der besonderen Klasse zum Besten. Sein Stück basierte auf dem Roman „Brot und Spiele“ von Siegfried Lenz, der nun auch im Fach Deutsch behandelt wird. Das Institut war mit mehreren Lehrkräften sowie zahlreichen Schülerinnen und Schülern dabei.

Zwischen Siegen und Scheitern

Der Stoff von Siegfried Lenz behandelt den schmalen Grat zwischen Ehrgeiz und Scheitern. Der Langstreckenläufer Bert Buchner

setzt alles auf eine Karte, indem er sein Leben dem Leistungssport widmet – doch er erleidet harte Schicksalsschläge. Irgendwann steht er ohne Freunde und ohne berufliche Zukunft da, weil er keinen Bildungsabschluss hat. Ein Thema, das die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenslage abholt. Am Ende war alle Anstrengung vergebens: Bert Buchner läuft den Lauf seines Lebens und bricht auf der Rennbahn zusammen.

Diskussion mit Dieter Baumann

Die Schüler erstaunte, wie überzeugend Dieter Baumann das Thema aufgrund eigener Erlebnisse vermitteln konnte – er beeindruckte

mit seiner besonders intensiven Darstellung, Mimik und Gestik. Im Anschluss an das Theaterstück gab es noch einen besonderen Höhepunkt: Dieter Baumann setzte sich mit den Schülern zusammen und gab ihnen die Möglichkeit zum intensiven Dialog. Die Schüler interessierten sich für die Entstehung des Projekts, aber auch den Lebensweg von Dieter Baumann. So konnten sie sogar Privates über ihn und das Leben eines Läufers aus erster Hand erfahren. Dadurch wiederum können sie dem Stoff von Siegfried Lenz neue Facetten abgewinnen. Anschaulicher kann eine Deutschstunde (so heißt ein anderer Roman von Siegfried Lenz) nicht sein.

Kurzmeldungen

Schulpartnerschaft Brunn

Zwischen Brunn und Stuttgart stimmt die Chemie. Im März waren wieder Kolleginnen und Kollegen aus der Chemieingenieurschule Brunn in Stuttgart zu Gast. Das Programm umfasste neben dem regen Austausch über die Arbeit der beiden Schulen und weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit u. a. den Besuch des Fehling-Lab der Uni Stuttgart, der „experimenta“ in Heilbronn sowie einen Opernabend mit Arnold Schönbergs „Die glückliche Hand“ und der Künstleroper Schicksal (Osud) von Leoš Janáček (in tschechischer Sprache mit deutschen Übertiteln). Übrigens: Janáčeks Werk wurde

im Oktober 1958 mit nur einem Tag Abstand zuerst in Brunn und dann in Stuttgart uraufgeführt.

Teilnahmen des Instituts

Das Institut ist bei vielen Kongressen, Veranstaltungen und Initiativen dabei. Jüngst beim Bundeskongress der MNU (Ges. für Mathematik und Naturwissenschaften im Unterricht) in Freiburg oder bei den Wissens-Tagen Baden-Württemberg 2012 in Neuenburg a. R. Ende 2011 wurde zudem der Landesverband naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung Baden-Württemberg gegründet. Auch hier engagiert sich das Institut als eines der ersten Mitglieder.

Preisfrage

Wie viele Unterrichtsstunden sind in 60 Jahren am Institut Dr. Flad ausgefallen?

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x einen Büchergutschein in Höhe von je 50 Euro. Einsendeschluss ist der 30.09. 2012. Die GewinnerInnen finden Sie unter www.chf.de/benzolring/preisraetsel.html

Lösung der letzten Preisfrage:

Das erste Kunstharz (Bakelit) wurde anno 1910 in Erkner bei Berlin in industriellem Maßstab hergestellt.

Impressum

Der Benzolring:

Informationen aus dem Institut Dr. Flad Stuttgart

Herausgeber/Redaktion:

Christian Born
SalesMachine GmbH
Werbeagentur, Stuttgart
www.salesmachine.biz

Layout: SalesMachine GmbH

Druck: LFC print+medien GmbH,
Reutlingen
www.lfc-print.de
© 2012 by Flad.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck gestattet.
Bilder werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

ISSN 0943-3104



Flad
CHEMIE
PHARMAZIE
UMWELT

Anschrift:

Institut Dr. Flad
Berufskolleg für Chemie,
Pharmazie und Umwelt
Breitscheidstraße 127
70176 Stuttgart

Telefon: (0711) 6 37 46-0

Telefax: (0711) 6 37 46-18

E-Mail: flad@chf.de

Internet: www.chf.de